

Jahresbericht 2016

donum vitae Lüneburg e.V.

Diese Gefühle und Bedürfnisse können in der Schwangerschaftskonfliktberatung Aufmerksamkeit bekommen. Möglich ist, sie über die verbale Auseinandersetzung hinaus z.B. im Rahmen einer Aufstellung oder der Arbeit mit dem inneren Team zu visualisieren und herauszufinden, welche der Bedürfnisse am stärksten im Mangel oder generell aktuell an vorderster Stelle stehen, um dadurch eine Entscheidungsfindung erleichtern zu können.



Wesentlich für die Beratung ist dabei auch, die Bedürfnisse des Ungeborenen, zunächst nach existenzieller Sicherheit - Überleben, Angenommensein und Wertschätzung für eine umfassende Auseinandersetzung und Verarbeitung der Situation miteinzubeziehen.

Wesentlich ist darüber hinaus auch anzuerkennen, dass es nicht darum geht, die Bedürfnisse gegeneinander auszuspielen oder von uns als Außenstehende in eine Rangfolge und Wertigkeit zu bringen. Dies gilt sowohl bezüglich der vermeintlich widerstreitenden Bedürfnisse innerhalb der Frau selbst, als auch bezüglich der Bedürfnisse der Frau gegenüber denen des Kindes. Existenziell notwendig für das Kind ist die zumindest zeitweise für die Dauer der Schwangerschaft vorhandene Annahme durch die schwangere Frau, also ein „Ja“, das sie dem Kind jedenfalls für diesen Zeitraum geben kann.

Diese Herangehensweise hilft generell, die Vielzahl und nur scheinbare Gegensätzlichkeit gleichzeitig vorhandener Bedürfnisse wahrzunehmen und anzuerkennen. Dies kann über den Schwangerschaftskonflikt hinaus zu mehr Selbstakzeptanz und Selbstempathie führen.

Frau Bickel hat eine einjährige Mediationsausbildung auf Grundlage der GfK absolviert und bildet sich seit 2004 in diesem Bereich fort. Neben der Schwangerschaftskonfliktberatung bietet sie Paar- und Familien-Mediationen im Zusammenhang mit Kinderwunsch, Schwangerschaft und Geburt an.

Prävention - Gruppenveranstaltungen

In 2016 fanden Veranstaltungen in der BBS III – Fachschule für Sozialpädagogik statt sowie Gruppenangebote für Mädchen im Grundschulalter in Zusammenarbeit mit der Grundschule Heiligengeist und PädIn e.V. in unserer Beratungsstelle.

Darüber hinaus fand erstmalig und in Kooperation mit der Evangelischen Familien-Bildungsstätte Lüneburg in den Räumen der Fabs ein gut besuchter Infoabend „Kleiner Wegweiser für schwangere Frauen und/oder werdende Väter - Infos aus einer Hand rund um Schwangerschaft und Geburt“ statt. Diese Kooperation wird auch in 2017 fortgesetzt.

Öffentlichkeitsarbeit und Netzwerkarbeit

Die Beraterinnen haben 2016 an dem regelmäßig stattfindenden Arbeitskreis der Schwangerenkonfliktberatungsstellen in der Hansestadt Lüneburg, an der Salino-Stadtteilrunde sowie am städtischen Arbeitskreis Mädchen und dem neu gegründeten städtischen Netzwerk FIZ (Familie im Zentrum) teilgenommen.

Im Rahmen der Nachbetreuung von Eltern frühgeborener Kinder stehen unsere Beraterinnen weiterhin in Kooperation und Austausch mit der Kinderklinik Lüneburg bzw. der klinikinternen Psychologin und der sozialmedizinischen Nachsorge.

Am 17.05.2016, dem Internationalen Tag gegen Homo-, Bi- und Trans*phobie, war die Beratungsstelle wieder beim von SchLAu Lüneburg e.V. organisierten Rainbowflash auf dem Lüneburger Marktplatz vertreten.



Grußwort und Aktuelles aus dem Vereinsleben

Liebe Mitglieder, Unterstützer*innen, Freund*innen, Kolleg*innen und Interessierte,

ein bewegtes Jahr ist zu Ende gegangen.



Mit diesem Jahresbericht können Sie sich über unsere Arbeit im Jahr 2016 informieren.

Wir bedanken uns bei allen Unterstützer*innen und Kolleg*innen für die Zusammenarbeit und freuen uns auf die Begegnungen im neuen Jahr.

Ein besonderer Dank geht dabei an Birgit Prautzsch, die unseren Verein während der letzten drei Jahre als 1. Vorsitzende repräsentiert hat und uns nun als 2. Vorsitzende zur Verfügung steht.

Mit einer Petition an den Niedersächsischen Landtag macht dieser Tage unsere Landesvorsitzende Frau Prof. Dr. Niermann auf eine auch für unseren Regionalverein und unsere Lüneburger Beratungsstelle aktuelle Thematik aufmerksam:

Momentan werden die donum vitae Beratungsstellen mit einer 80%igen Förderung der Personal- und Sachkosten durch das Land Niedersachsen unterstützt. Mit dieser Förderung kann jedoch unsere Beratungsarbeit langfristig auch in Lüneburg nicht aufrechterhalten werden. Bereits der Blick auf ein kontinuierlich erweitertes Aufgabengebiet macht dies deutlich:

Zum Beispiel ziehen neue Instrumentarien wie die Vertrauliche Geburt, die Begleitung von Flüchtlingsfrauen oder die Beratung bei unerfülltem Kinderwunsch regelmäßige Fortbildungsbesuche der Beraterinnen nach sich, die mit zusätzlichen Kosten verbunden sind. Allein dies stellt einen Kostenmehrbedarf dar, der nicht bei der Landesförderung berücksichtigt wird. Darüber hinaus haben unsere Beratungsstellen keine finanzielle Absicherung über die Kirche oder die freien Wohlfahrtsverbände und die Spendenerträge sind, nicht nur bei uns in Lüneburg, rückläufig. Die Sicherung der Finanzierung der Arbeit der tariflich bezahlten Beraterinnen wird damit zunehmend schwieriger.

Was wir daher dringend brauchen, um unser Angebot weiter bereithalten zu können, sind die Erhöhung der Förderung durch das Land Niedersachsen und gleichzeitig Menschen vor Ort, die unsere Arbeit für Frauen und Familien in Krisensituationen durch ihre Mitgliedschaft und ihre Spenden absichern.

Als Regionalverein donum vitae Lüneburg e.V. unterstützen wir daher die Petition unserer Landesvorsitzenden, die für eine 95%ige Förderung unserer Beratungsstellen durch das Land Niedersachsen plädiert.

Wir sind außerdem angewiesen auf Ihr Interesse an unserem Verein in Form Ihrer Mitgliedschaft und/oder Spenden und stehen für Informationen zur Arbeit des Vereins und der Beratungsstelle gerne zur Verfügung. Sprechen Sie uns an, informieren Sie sich auf unserer Homepage!

Ihr Dirk Dechau
1. Vorsitzender

Unsere Beraterinnen

Unser Beratungsteam besteht aus zwei Mitarbeiterinnen:



Nell Bickel

Sozialpädagogin, Juristin, Mediatorin, Entspannungspädagogin, zertifizierte Schwangerschaftskonfliktberaterin, zertifizierte psychosoziale Beraterin bei unerfülltem Kinderwunsch.

Jana Franzen Thaler

Diplom Pädagogin, Grundschullehrerin (Slowenien), zertifizierte Schwangerschaftskonfliktberaterin.



Vorstand

1. Vorsitzender
Dirk Dechau

2. Vorsitzende
Birgit Prautzsch

Kassenwart
Peter Stankowski

Spendenkonto:

Volksbank
Lüneburger Heide,
IBAN:
DE 96 240 603 000
522 874 300
BIC:
GENODE F1 NBU

donum vitae Lüneburg e.V.
Staatlich anerkannte
Schwangeren-Konflikt-
Beratungsstelle

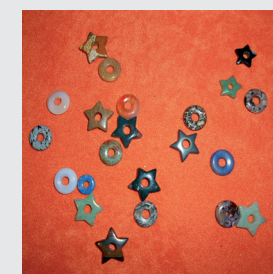
Schlägerwiete 19
21335 Lüneburg

Telefon:
041 31 - 60 30 220

Fax:
04131 - 60 30 222

Mail:
lueneburg@donumvitae.org

www.donumvitae-
lueneburg.de





Beide Beraterinnen wurden vom Niedersächsischen Landesamt für Soziales, Jugend und Familie als qualifizierte Fachkräfte zur Betreuung der vertraulichen Geburt registriert.

Unseren Beraterinnen steht bei Bedarf ein Fachteam bestehend aus einer Medizinerin (Gynäkologie), einem Psychologen, einer Juristin und einer Seelsorgerin zur Verfügung, für deren Zusammenarbeit wir uns sehr herzlich bedanken.

Frau Bickel vertritt zudem den Landesverband donum vitae in Niedersachsen im Bundesprojekt „Unerfüllter Kinderwunsch“ und ist als Sprecherin der „Regionalgruppe Ost“ Bindeglied zum Landesvorstand donum vitae in Niedersachsen e.V. und zu den Beraterinnen der „Regionalgruppe West“.

Qualitätssicherung / Fortbildung / Supervision

Die Beraterinnen nahmen an Fortbildungen zu Schwangerschafts(konflikt)beratung von geflüchteten Frauen teil und an einer Fortbildung psychosoziale Beratung im Zusammenhang mit Pränataldiagnostik.

Wir bedanken uns ausdrücklich beim Verein für Innovation und Qualitätssicherung in der psychosozialen Arbeit e.V., der unseren Beraterinnen die Teilnahme an der letztgenannten Fortbildung finanziell ermöglicht hat.

Die Beraterinnen nahmen an der Fachkonferenz der Beraterinnen des Landesverbandes donum vitae in Niedersachsen in Osnabrück und an Treffen der Regionalgruppe Ost mit den Kolleginnen der Beratungsstellen aus Hannover, Hildesheim und Wolfsburg teil.

Mit den Kolleginnen aus Hildesheim und Hannover trafen sich die Beraterinnen darüber hinaus regelmäßig zur Supervision in Hannover.

Beratungsarbeit

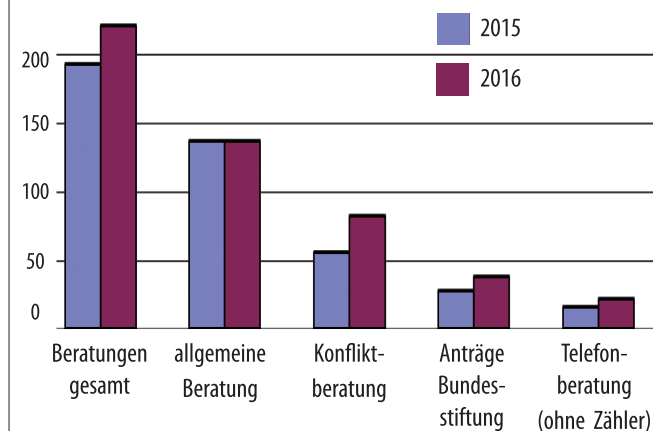
Im Jahr 2016 fanden insgesamt 222 Beratungen für Frauen und Paare statt. Dabei wurden von den Beraterinnen 176 Frauen und Paare beraten.

Die Gesamtzahl der Beratungen gliedert sich auf in 138 allgemeine Schwangerenberatungen, 83 Konfliktberatungen und eine Beratung nach § 2a SchKG während pränataler Diagnostik.

Hauptthemen der **allgemeinen Schwangerenberatung** waren neben grundsätzlichen allgemeinen Fragen zu Verlauf der Schwangerschaft, Hebammensuche oder „was ist wann zu beantragen / anzuschaffen“ vor allem Fragen zu Elterngeld und –zeit, zum Mutterschutz (-fristen / Mutterschaftsgeld) oder zu Beschäftigungsverboten. Psychosoziale Beratungen bei unerfülltem Kinderwunsch fanden sieben Mal statt. Die Beratung von Flüchtlingsfrauen und -familien war im Verlauf des Jahres 2016 im Vergleich zu 2015 wie im Bundestrend bereits leicht rückläufig.

Wir haben für 38 Klientinnen finanzielle Hilfe bei der Bundesstiftung Mutter und Kind beantragt. Die Stiftung hat für diese Familien insgesamt 18.370,- € zweckgebunden zur Verfügung gestellt. Von den Antragstellerinnen wurde dabei verstärkt auch um Beteiligung an den Kosten der Rufbereitschaftspauschale von Hausgeburten und Geburten im Geburtshaus gebeten. Unsere Beraterinnen empfehlen die finanzielle Unterstützung hierfür, um für die Schwangeren die freie Wahl des Entbindungsortes bzw. der Entbindungsart auch weiterhin sicherzustellen.

Erstmals haben wir in 2016 die Lübecker Barbara und Lutz Nohse Stiftung Lübeck zur Abwendung von finanziellen Notlagen schwangerer Frauen um Unterstützung gebeten. Auf diesem Weg wurden sieben Familien mit insgesamt 5.400,- € zweckgebundener Hilfe unterstützt. Eine Unterstützung durch diese Stiftung ist für einkommensschwache Frauen insbesondere in der Frühschwangerschaft unter bestimmten Voraussetzungen möglich.



Die Zahl der **Konfliktberatungen** hat sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich erhöht (83 in 2016 : 56 im Vorjahr). Bei den Konfliktberatungen standen wie in den Vorjahren komplexe familiäre und soziale Gründe im Vordergrund.

Viele Frauen fühlen sich überfordert von den Mehrfachbelastungen durch Berufstätigkeit und Familien- und Haushaltsaufgaben und Betreuung bereits vorhandener Kinder oder sehen sich außerstande, dem Kind einen angemessenen Start in die Welt zu ermöglichen und sich selbst und der u.U. bereits vorhandenen Familie einen erträglichen Lebensstandard auf physischer, emotionaler und ökonomischer Basis zu erhalten. Zunehmend spielen psychische Probleme und Erkrankungen in der Konfliktberatung eine Rolle, die zu einer solchen Unsicherheit und Überforderung führen können, dass die stark eingeschränkte psychische Gesundheit den Schwangerschaftskonflikt begründet. Außerdem suchen uns vermehrt ungewollt schwangere Frauen auf, die über sogenannte Verhütungs-Apps schwanger geworden sind.

Die Zahl der **Telefonberatungen** ist geringfügig gestiegen. Wir bedanken uns bei den politischen Gremien für die Aufnahme der Telefonberatungen in die offizielle Statistik ab 2017. Dies bedeutet für uns die Anerkennung dieser den face-to-face-Beratungen vergleichbaren Arbeit.

Methodenbeispiel:

Nell Bickel über Gewaltfreie Kommunikation in der Schwangerschaftskonfliktberatung

Die gewaltfreie Kommunikation (GfK) ist eine Haltung und Kommunikationstechnik, die davon ausgeht, dass alle Menschen von den gleichen Bedürfnissen geleitet werden und dass alles was wir tun der Erfüllung dieser Bedürfnisse gilt. Kein Mensch ist demnach „schlecht“ oder „böse“, sondern jede/r handelt in der „guten“ Absicht, sich eines oder mehrere dieser Grundbedürfnisse zu erfüllen. Das Kontroll- oder Warnsystem für unsere Bedürfnisse sind, ähnlich wie die Kontrollleuchten im Auto, unsere Gefühle, die entweder auf erfüllte oder auf unerfüllte Bedürfnisse hinweisen.

Wenn wir wissen, welche Bedürfnisse im Mangel, also unerfüllt, sind, können wir über Bitten an uns oder andere dafür sorgen, dass sie erfüllt werden. Begründer der Gewaltfreien Kommunikation ist Marshall Rosenberg (1934-2015).

In der Schwangerschaftskonfliktberatung kann die Einbeziehung der GfK so aussehen:

Frau W., 43 Jahre, verheiratet, drei Kinder im Alter von 13, 15 und 18 Jahren, hat seit der Geburt des ersten Kindes nur noch phasenweise und in einem sehr geringen Stundenumfang gearbeitet und aktuell die Gelegenheit, mit 30 Stunden / Woche in den Beruf wiedereinzusteigen. Der Mann arbeitet selbstständig mit vielen Auslandsterminen und ist regelmäßig nur am Wochenende zu Hause. Die Familienplanung war abgeschlossen. Ihre Ärztin hatte eine aufgrund ihres Alters stark verminderte Fruchtbarkeit diagnostiziert. Frau W. war die Wechselwirkung zwischen der Pille und Antibiotika nicht bekannt, sie war unter einer antibiotischen Behandlung schwanger geworden.

Frau W.'s erste Gefühle nach Feststellung der Schwangerschaft sind Überraschung, da sie sich auf die Wirkung ihres Verhütungsmittels und auf die Aussagen ihrer Gynäkologin verlassen hat (Bedürfnis nach Verlässlichkeit im Mangel). Außerdem fühlt sie sich schockiert, weil sie eine Schwangerschaft ja gerade vermeiden wollte (Beständigkeit, Klarheit) und ist unsicher, ob sie sich das gesundheitlich zumuten kann. Gleichzeitig ist sie aufgeregt und gerührt und spürt eine Anbindung an ihre Bedürfnisse Liebe, Fürsorge, Zugehörigkeit und Sinn. Sie fühlt sich auch einsam, weil sie sich mehr partnerschaftliche Unterstützung und Anwesenheit ihres Mannes wünscht, sowohl jetzt, als auch in der Kindererziehung generell. Sie fühlt eine gewisse Teilnahmslosigkeit oder auch Abwehr, weil sie sich so darauf gefreut hatte, nach der Zeit der Familienarbeit beruflich neu durchzustarten und sich noch einmal auf etwas Neues einzulassen, was sie wegen ihres Alters zum jetzigen Zeitpunkt als ihre „letzte Chance“ ansieht (Inspiration, Wachstum, Vielfalt). Dazu kommt der Gedanke „Die Kinder sind aus dem Größten raus, jetzt sollte ich dran sein“ (Selbstbestimmung, Freiheit) und Frau W. möchte auch ein Stück weit aus der finanziellen Abhängigkeit von ihrem Mann heraus (finanzielle Sicherheit).



Öffnungszeiten:

Mo 12-18 Uhr
Di 9-12 Uhr
Mi 9-12 Uhr
Do 13-16 Uhr

und nach Vereinbarung

Telefon:
041 31 - 60 30 220

Wir sind auch außerhalb der Öffnungszeiten telefonisch erreichbar:
01573 - 69 30 220